Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für
ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 206. Mittwoch den 4. September. 1850.

Inhalt.

Berlin, den 3. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rechts-Anwalt und Notar Geras in Lübben zum Justizrath zu ernennen.

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Joseph Hertmanni ist zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Rawicz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gostyn, ernannt worden.

Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, von Bernstorff, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der Geheime Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Schleinitz, ist nach Aachen, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen und Norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, nach Gräfenberg abgereist.

Potsdam, den 1. September. Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Agnes und Marianne von Anhalt-Dessau sind nach Dessau abgereist.

Deutschland.

Berlin, den 1. September. (Berl. N.) Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist gewillt, eine vollständige Liste des preußischen Heilpersonals, unter vergleichender Angabe der Einwohnerzahl der einzelnen Regierungsbezirke, zu veröffentlichen, und hat zu diesem Zwecke das statistische Bureau beauftragt, die betreffenden Tabellen und Notizen zur Benutzung für den preußischen Medizinal-Kalender, der auch in diesem Jahre erscheinen wird, zusammenzustellen. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen einige deutsche Flüchtlinge in London vom 1. September c. ab eine lithographirte Korrespondenz erscheinen zu lassen, welche in deutscher und französischer Sprache abgefaßt, und den deutschen, französischen und belgischen Blättern zugesandt werden soll. Unter den Unternehmern wird Alfred Meißner genannt. — Der Redakteur der Deutschen Reform, Dr. Hahn, wird am 1. Oktober die Redaktion dieser Zeitung niederlegen, aus Rücksicht für eine anderweitige amtliche Beschäftigung im Unterrichts-Ministerium. — Nach näher eingezogener Erkundigung ist der Gesundheitszustand des hiesigen Militärs sehr befriedigend, und ein darüber verbreitetes beunruhigendes Gerücht ohne Grund. Im Vergleich zu früheren Jahren zählen die Truppen, nach beendetem Manöver, sogar bedeutend weniger Kranke, als sonst. (Die „Deutsche Reform" bringt dieselbe Nachricht.) — Von Seiten des Vorstandes konservativ-konstitutionellen Wahl- und Hülfs-Vereins für Berlin ist, Behufs der bevorstehenden Gemeinderaths-Wahlen eine solche Organisation über das Gesammtgebiet der Hauptstadt getroffen worden, daß, vermöge der bestellten Vertrauensmänner und Sektionsführer, in den verschiedenen Stadtbezirken man von jedem einzelnen Wahlberechtigten der Partei wissen wird, ob er seiner Pflicht bei den Wahlen durch Abgabe seiner Stimme genügt hat. Von der konservativen Gesammtpartei ist beschlossen worden, denjenigen konservativen Bürgern, welche am ersten Tage vielleicht verhindert waren, ihre Pflicht zu erfüllen, eine freundliche Erinnerung zur Abgabe ihrer noch fehlenden Stimmen vor dem Ablaufe der Wahlfrist zugehen zu lassen. — Hier in Berlin findet gegenwärtig eine eigenthümliche Art von Sammlung zum wohlthätigen Zweck statt: eine Pfennigsammlung. In Folge eines Aufrufs nämlich, welchen ein Prediger Polko aus Rosenberg in Oberschlesien auch hierher hat ergehen lassen, einen Pfennig zum Aufbau einer evangelischen Kirche für seine mittellose Gemeinde beizusteuern, hat man auch hier sich einer Sammlung für diesen Zweck, die in Schlesien bereits einen Ertrag von 450,757 Pfennigen (d. i. 1251 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf.) ergeben hat, unterzogen. Nach der im Aufruf gemachten Berechnung sind 3 Mill. Pf. nöthig, um den Neubau herzustellen. Es fehlen mithin noch über 2½ Mill. Pfennige. — Die vielseitige Nichtannahme nichtpreußischer Kassenanweisungen von Seiten des Handelsstandes ist dem Verkehr im Ganzen hinderlich, da noch viel von diesem Papier im Umlauf ist, und der Werth desselben dadurch nothwendig sinken muß. Noch jetzt nehmen Banquiers fremdes Papiergeld mit ¼ bis ¾ Avantage willig an, ein Beweis, daß mit der Annahme desselben keine Gefahr verknüpft ist.

— Auf eine letzte Note an den Vorort der Eidgenossenschaft, welche die Ansprüche Preußens auf Neuenburg geltend macht, ist eine so entschieden ablehnende Antwort erfolgt, daß das preuß. Kabinet beschlossen hat, eine Verständigung der Großmächte Europas herbeizuführen. Die deßhalb mit Oesterreich und Rußland angeknüpften Unterhandlungen sind ganz im Sinne Preußens ausgefallen; die Antwort Englands ist nicht ablehnend; von dem Französischen Cabinett ist jedoch noch keine bestimmte Antwort hierher gelangt, es ist vielmehr von der hiesigen Französischen Gesandtschaft darauf hingewiesen worden, erst nach Beendigung der Reise des Präsidenten von Frankreich in eine nähere Verständigung eingehen zu können, da die Aufnahme des Präsidenten als das Barometer für die Maßregeln des Kabinets in einer Angelegenheit, wo es sich mehr um eine Principien-Frage, als um einen wirklichen Verlust Preußens handelt, bestimmend sein wird. Das Preußische Kabinet, das in der Neuenburger Frage von Frankreich wegen der Lage Neuenburgs abhängig gemacht ist, hat sich diesen Gründen unterworfen. Es liegt nicht in der Absicht des Preußischen Kabinets, wegen Neuenburgs irgendwie die Ruhe Europa's stören zu wollen, es wird sich aber nie seiner Rechte auf Neuenburg begeben und hat eine desfallsige Verwahrung bei der Eidgenossenschaft niedergelegt. — Die Geldverlegenheit Oesterreichs muß einen hohen Grad erreicht haben. Schon seit einigen Monaten werden von einem österreichischen Agenten Versuche gemacht, am hiesigen Orte eine Anleihe zu Stande zu bringen. Im Anfange waren die Bedingungen der Art, daß kein hiesiges Haus darauf eingehen wollte; der Agent verließ Berlin und wandte sich nach Hamburg und Amsterdam, wo er aber nicht glücklicher als hier war. Nachdem er andere Propositionen gemacht, die im Wesentlichen darin bestehen, daß die zu leihende Summe auf österreichische Staats-Domainen hypothekarisch eingetragen wird, haben sich die Gebrüder Schickler bereit erklärt, anderthalb Millionen Thaler herzugeben; Heine in Hamburg hat 2 Millionen angeschlossen, und ein Amsterdamer Haus 4 Millionen, so daß die gewünschte Summe von 7½ Mill. jetzt angeliehen ist.

— Die Denkschrift an das österr. Cabinet, in welcher die Rechtsansicht Preußens in der deutschen Frage niedergelegt ist, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Dieselbe ist bereits gedruckt. Man verspricht sich von dieser Denkschrift einen günstigen Eindruck auf die Stimmung in Preußen. An eine Beschickung der österr. Bundesversammlung Seitens Preußens ist nach dem Inhalt der in Rede stehenden Staatsschrift nicht zu denken. Ohne die Mitwirkung Preußens fällt aber die Bedeutung dieser Bundes-Versammlung für das gesammte Deutschland in nichts zusammen, was sich klar herausstellen wird, sobald die von der gedachten Versammlung gefaßten Beschlüsse zur Ausführung kommen sollen. Wollte man den Weg der Exekution beschreiten, so macht dies hier nicht die allergeringste Sorge. Was das preußische Volk anbelangt, so würde eine solche versuchte Execution im Gegentheil ihm sehr willkommen sein. Von dieser Stimmung im Preußischen Volke kann sich jeder überzeugen, der sie kennen lernen will. (Elb. Z.)

— Minister v. Manteuffel wird gleich nach Beendigung der Gemeinderaths-Wahlen, also vielleicht den 9. September, seine längst beabsichtigte Inspectionsreise nach den Rheinlanden antreten, die sich namentlich auf diejenigen Städte erstrecken wird, in welchen sich die höheren Regierungsbehörden befinden. Gleichwohl wird auch Elberfeld sich seines Besuches zu erfreuen haben. — Aus Schleswig-Holstein erfährt man, daß die Zeit der Waffenruhe daselbst binnen Kurzem zu Ende gehen dürfte, und man beabsichtigt, eine endliche Entscheidung der Dinge durch Waffengewalt herbeizuführen, da man holsteinischerseits dem Feinde nunmehr gewachsen zu sein glaubt. Die gegenwärtige Stellung der Dänen soll ungefähr folgende sein: Das Gros ihrer Armee steht bei Schleswig, zwei einzelne Brigaden bei Missunde und bei Eckernförde. Ihre Vorposten-Kette lehnt sich rechts an das Terrain von Klein-Reide an und zieht sich über Jagel, Gettorf nach Osterbyl 2c. Die Häfen zwischen Breckendorf und Ascheffel — der Kohlschulenberg — pflegen von beiden Seiten abpatrouillirt zu werden und sind der Schauplatz häufiger kleiner Gefechte. Auf dem rechten Ufer der Treene agirt ein dänisches Steifcorps, welches auf mehrere Bataillons und Escadrons geschätzt wird. Die Dänen, und hierin haben die Schleswig-Holsteiner ihnen nachgeahmt, pflegen ihre Kavallerie-Vedetten verhältnißmäßig sehr weit vorzurücken. Dieselben bestehen aus je drei Mann, von denen Einer auf einem die Uebersicht begünstigenden Punkte unbeweglich hält, der zweite das dem Posten vorliegende Terrain beständig bereitet, während der dritte Mann abgesessen ist. (Rh.-Westf. Ztg.)

Berlin. — Eine Beilage zum Staats-Anzeiger vom 1. September bringt eine Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Königreich Preußen am Schlusse des Jahres 1849 im Betrieb befindlichen Eisenbahnen, nebst den Ergebnissen des Betriebs im Jahre 1849, und fügt noch folgende Bemerkung wegen der im Bau begriffenen Bahnen hinzu: Gegenwärtig sind noch 6 Eisenbahnen im Bau begriffen, nämlich die Ostbahn, die Westfälische Bahn und die Saarbrücker Bahn, welche auf Staatskosten, die Aachen-Düsseldorfer, die Ruhrort-Krefeld-Gladbacher und die Aachen-Mastrichter Eisenbahnen, welche von Privatgesellschaften, die Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Gladbacher Eisenbahn jedoch unter einer Königlichen Verwaltung ausgeführt werden. Nach Vollendung dieser sechs Bahnen werden die preußischen Eisenbahnen, 29 an der Zahl, eine Länge von zusammen circa 440 Meilen haben. Im Betrieb befindlich sind folgende 23 Bahnen: 1) Magdeburg-Leipziger, vollständig eröffnet den 18. August 1840; 2) Düsseldorf-Elberfelder, vollst. eröffn. d. 3. Septbr. 1841; 3) Berlin-Anhaltische, incl. Zweigbahn „Jüterbogk-Riesa", Hauptbahn vollst. eröffn. d. 10. Septbr. 1841, Zweigbahn vollst. eröffn. d. 1. Oktbr. 1848; 4) Magdeburg-Halberstädter, vollst. eröffn. d. 16. Juli 1843; 5) Berlin-Stettiner, vollst. eröffn. d. 15. August 1843; Stettin-Stargarder, eröffn. d. 1. Mai 1846; 6) Stargard-Posener, eröffn. d. 10. August 1848; 7) Rheinische, vollst. eröffn. d. 15. Oktbr. 1843; 8) Breslau-Freiburg-Schweidnitzer, vollst. eröffn. d. 29. Oktbr. 1843; 9) Bonn-Kölner. vollst. eröffn. d. 15. Febr. 1844; 10) Berlin-Potsdam-Magdeburger, vollst. eröffn. d. 7. August 1846; 11) Niederschlesisch-Märkische, incl. Zweigbahn Kohlfurt-Görlitz und Verbindungsbahn um Breslau; Hauptbahn vollst. eröffn. d. 1. Sept. 1846, Zweigbahn vollst. eröffn. den 15. Novbr. 1846; 12) Oberschlesische, vollst. eröffn. d. 3. Oktbr. 1846; 13) Niederschlesische Zweigbahn, vollst. eröffn. d. 1. Novbr. 1846; 14) Berlin-Hamburger, vollst. eröffn. d. 15. Dezbr. 1846; 15) Wilhelmsbahn, vollst. eröffn. d. 1. Mai 1847; 16) Thüringische, bis Eisenach eröffn. d. 24. Juni 1847, bis Gerstungen eröffn. d. 25. Septbr. 1849; 17) Prinz-Wilhelmsbahn, vollst. eröffn. d. 1. Oktbr. 1847; 18) Köln-Mindener, mit den Oberhauser-Ruhrort und Duisburger Zweigbahnen; Hauptbahn vollst. eröffn. d. 15. Oktbr. 1847, Zweigbahnen eröffn. im Oktbr. 1848; 19) Münster-Hammer, vollst. eröffn. d. 26. Mai 1848; 20) Neisse-Brieger, vollst. eröffn. d. 26. Novbr. 1848; 21) Bergisch-Märkische, vollst. eröffn. d. 29. Dezbr. 1848; 22) Magdeburg-Wittenberger, eröffn. d. 5. August 1849; 23) Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher, bis Viersen eröffn. d. 5. Oktbr. 1849.

— Aus Veranlassung der bevorstehenden Gemeinderaths Wahlen erläßt der Berliner Magistrat folgende Ansprache vom 30. August c.:

In dem Augenblicke, in welchem die hiesige Einwohnerschaft sich vorbereitet zu den bevorstehenden Wahlen der Gemeinde-Verordneten, erheischt es unsere Pflicht, unter Hinweisung auf frühere Bekanntmachungen, noch einmal das Wort zu nehmen und den Gemeinde-Wählern die Wichtigkeit des Auftrages ans Herz zu legen, mit welchem sie durch die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 betraut worden.

Schon die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 hat in den Gemeinden, in welche sie eingeführt worden und welchen sie mit der verliehenen Selbstständigkeit in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten eine rege Theilnahme an dieser zur Pflicht machte, den Weg zur Entwickelung eines frischen und kräftigen Gemeindelebens eröffnet, dessen segensreiche Früchte nicht nur denen erkennbar geworden, welche unmittelbar mit der Ausführung dieses Gesetzes beschäftigt waren, sondern Allen fühlbar gewesen sein müssen, welche den Folgen desselben einige Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Die Städte-Ordnung hatte den Zweck, das Glück und die Wohlfahrt der Gemeinden zu begründen und diese durch immer größere innere Kräftigung zu wirklichen und sicheren Stützen des Staats heranzubilden.

Diesen Zweck verfolgt auch die Gemeinde-Ordnung, welche, die Grundsätze der Staatsverfassung theilend, den Gemeinden ein erweitertes Recht zur Wahl ihrer Vertreter verleiht und dadurch zu der Hoffnung berechtigt, daß in der gewissenhaften Ausübung desselben schon die Wohlthaten erkannt werden, welche jenes neue Verfassungs-Gesetz uns bietet.

Es kommt nicht darauf an, durch die Wahl von Gemeinde-Verordneten dem zu bildenden Gemeinde-Rathe nur ein Dasein zu geben. Nein, es kommt darauf an, ihm mit der Geburt ein geistiges und kräftiges Leben einzuhauchen, das ihn geschickt und tüchtig macht, in guten wie in bösen Zeiten die Interessen der Gemeinde wahrzunehmen und den ihnen zuwiderlaufenden Bestrebungen mit Besonnenheit und Ernst entgegen zu treten. Mit einem Worte, es kommt darauf an, zu Gemeinde-Verordneten Männer zu wählen, deren Gesinnungstüchtigkeit anerkannt ist, welche mit der Frische des Geistes und der Thatkraft die Liebe zum Könige und zum Vaterlande und ein lebendiges Interesse für unsere Stadtgemeine verbinden, welche das Vertrauen ihrer gutgesinnten Mitbürger in Wirklichkeit verdienen und entschlossen sind, die ihnen durch die Wahl angewiesene, sie ehrende Stellung in der Zeit der Gefahr auch in ehrenwerther Weise zu behaupten.

Zu keiner Zeit sind die Wahlen zur Gemeinde-Vertretung so wichtig gewesen, als in der gegenwärtigen, in welcher wir im Begriffe stehen, in ein neues, kräftigeres und hoffentlich heilbringendes Gemeindeleben überzugehen, in welcher die Entwickelung dieses letzteren von dem größten Einflusse auf das Wohl der Nation und des Staates überhaupt ist.

In keiner Gemeinde haben diese Wahlen die große Bedeutung, wie am hiesigen Orte, wo die gute Ordnung und die allgemeine Sicherheit immer mehr befestigt werden muß, wo die alte treue patriotische Gesinnung sich von neuem zu bewähren hat, wo überhaupt durch diese die Wunden ganz zu heilen sind, welche die betrübenden Ereignisse der letzten Jahre insbesondere unserer Stadt geschlagen haben. Daher müssen wir die Gemeindewähler aller Abtheilungen dringend auffordern, sich der ihnen obliegenden heiligen Pflicht recht bewußt zu werden, sich die Wichtigkeit dieser Wahlen vollständig zu vergegenwärtigen und nicht durch Gleichgültigkeit für dieselben die Gelegenheit vorübergehen zu lassen, welche sich zur offenen Kundgebung darbietet, daß ihnen das Wohl ihrer Mitbürger, die Ehre unserer Stadt und das Glück unseres Preußischen Vaterlandes am Herzen liegt.

Königsberg, den 27. August. (Berl. N.) Der Vice-Präsident v. Manteuffel ist heute in sein Amt eingeführt worden. — In der Stadt circuliren verschiedene Gerüchte, wonach mehrere hiesige Schullehrer theils von ihren Aemtern suspendirt worden seien, theils Verweise erhalten haben sollen. Als Grund wird bei einem der Genannten ein Aufsatz in einer pädagogischen Zeitschrift, bei einem Andern die Nichtbeachtung gewisser konventioneller Formen angegeben. Auch wegen rother Fähnchen, welche die Schulknaben bei Schulfesten mitgeführt haben, soll der Direktor einer hiesigen Lehranstalt und der Klassenlehrer einer andern Schule einen Verweis erhalten haben, resp. zur Verantwortung gezogen sein. — Wie es heißt, steht auch der Pillauer Schule eine Umformung und Versetzung ihres Lehrerpersonals bevor.

Düsseldorf, den 29. August. (Düss. Z.) Seit mehreren Tagen kamen hier und in der Umgegend falsche Fünfthalerscheine in Cirkulation. Die hiesige Polizei forschte den Verbreitern derselben nach und ist es ihr gelungen, zwei Individuen festzunehmen. Bei einem derselben fand sich noch ein Vorrath von circa 800 Stück falscher Fünfthalerscheine vor. Den Verfertigern soll die Polizei bereits auch hart auf den Fersen sein.

Von der Niederelbe, den 31. August. (D. Ref.) Die Vorpostengefechte mehren sich. Der heutige Abendzug brachte wiederum die Nachricht, daß ein solches heute vorgefallen sein soll, und zwar

bei Holzbunge. Wie es scheint, muß man in Rendsburg der Meinung gewesen sein, daß die Dänen in Masse angreifen, denn Rendsburg wurde allarmirt, der Generalstab und alles Milittair rückte aus und selbst die Munitionskolonne setzte sich sofort in Bewegung und die Bürger versahen bereits den Wachdienst auf den Wällen. Es geschah dies gegen 10½ Uhr. Aber Nachmittags, kurz vor Abgang des Bahnzuges, rückte der Generalstab wieder ein. Man kennt bis jetzt eben so wenig das Resultat wie die Veranlassung zu diesem Zwischenfall, nur heißt es, daß es bei Holzbunge, nördlich von Duvenstedt, zu einem Vorpostengefecht gekommen sei. Einige Reisende meinen, daß die Dänen die südlich ihrer Vorpostenkette von ihnen ausgeschriebenen Requisitionen, welche nicht geliefert wurden, mit Gewalt beitreiben wollten und bei dieser Gelegenheit auf unsere Vorposten stießen, wodurch fast die ganze Linie allarmirt wurde. Unsere Armee komplettirt sich immer mehr und mehr; unsere Artillerie ist nunmehr ergänzt und eine Bekanntmachung des Kriegsdepartements bringt zur Kenntniß, daß weder Offiziere noch Unteroffiziere und Gemeine in dieselbe ferner aufgenommen werden können.

Von der Niederelbe, den 1. September. (D. Ref.) Ueber das bereits gestern gemeldete Gefecht bei Holzbunge brachte der heutige Morgenzug keine näheren Details, außer daß gestern Nachmittag 5 Uhr unsere Truppen wieder in Rendsburg eingezogen waren. Außer einigen Gefangenen, die wir den Dänen abgenommen haben, und einigen Verwundungen, die auf unserer Seite vorgefallen sind, ist weiter kein Resultat erzielt worden. Die Batterie unserer Avantgarde war nicht einmal vorgerückt, und nur unser 10. Bataillon und 5. Jägerkorps waren dabei betheiligt. Die Dänen, welche mehrere Bataillone und einige Kavallerie stark gewesen sein sollen, haben nicht Stand gehalten, und sich auf ihre Positionen hinter Eckernförde zurückgezogen. Unser 10. Bataillon soll ihnen bis dicht vor Eckernförde gefolgt sein. Mit dem heutigen Morgenzuge ging der nassauische Oberstlieutenant v. Breitenbach, der ein Schwager des Majors v. Gagern sein soll (nicht von Heinrich v. Gagern, sondern von dessen Vetter, der schon längere Zeit in unserem Heere ist), nach Rendsburg zur Armee ab. Ein Individuum, welches sich dadurch bemerklich machte, daß es sich an die Freiwilligen heranzudrängen suchte, um selbige zu bewegen, nicht in das schleswig-holsteinsche Heer zu treten, ist gestern in Altona verhaftet worden, als es gerade wieder seine Ueberredungskunst an zwei beurlaubte Braunschweiger anzubringen suchte. Allem Vermuthen nach steht dies Subjekt in dänischem Solde.

Kiel, den 31. August. (B. H.) Gestern Mittag zeigte sich vor unserem Hafen eine größere Anzahl von Russischen Kriegsschiffen. Mehrere sind wieder abgesegelt, aber andere blieben und scheinen hier Station nehmen zu wollen, so daß gegenwärtig 8 Russische Kriegsschiffe nebst einer Dänischen Fregatte eine Linie vor unserem Hafen bilden. Wie man hört, steht in der Nähe von Eckernförde eine große Menge Belagerungs-Geschütz, und gestern sollen Dänen bei Bülck gelandet sein oder eine Landung versucht haben.

Frankreich.

Paris, den 29. August. (Köln. Z.) Der Präsident der Republik ist schon gestern Abends unerwartet früh zurückgekehrt. Wie es heißt, ist seine Rückkehr absichtlich beschleunigt worden, um die Veranstaltung von Kundgebungen jeder Art unmöglich zu machen. Der „Constitutionnel" legt folgender Maßen Rechenschaft über die Rückkehr des Präsidenten ab: Louis Napoleon ist heute Abends in Paris eingetroffen. Von Epernay um 6¼ Uhr abgereist, ist der Präsident um 8¼ im Straßburger Bahnhofe angekommen. Die Minister des Innern, der Justiz und des öffentlichen Unterrichts, so wie der General Changarnier erwarteten ihn im Bahnhofe seit 7 Uhr. Der General Changarnier und die Minister umarmten den Präsidenten beim Heraussteigen aus dem Waggon mit Herzlichkeit. Einige Infanterie-Abtheilungen waren an den Straßenecken in der Nähe des Bahnhofes aufgestellt worden, um dessen Zugänge vom Andringen der Menge freizuhalten. Als der Präsident auf dem Platze erschien, ließen die Truppen mit Energie den Ruf: Es lebe Napoleon! hören, worin der größte Theil der Bevölkerung einstimmte. Seit 7 Uhr Abends bemerkte man die Boulevards entlang eine ungewohnte Aufregung und ein unaufhörlich wachsendes Zuströmen der Menge. Die Ankunft des Prinzen war im Voraus bekannt geworden. Die Menge war sehr bedeutend. Die Demagogen hatten einige Anstalten getroffen, um den Empfang, der Louis Napoleon bei der Rückkehr von seiner Reise erwartete, zu stören. Auf einigen Punkten, und namentlich vor dem Passage Jouffroy, waren feindselige Gruppen sorgfältig aufgestellt worden. In diesen Gruppen hörte man alle die gewöhnlichen Deklamationen der sozialistischen Demokraten. In den Reihen der wahrhaften Bevölkerung unterhielt man sich hingegen von der trefflichen Wirkung des Ausfluges in die Departements, die man den Lehren der Anarchie ergeben sagte; von der Festigkeit, der Geistesgegenwart, dem gesunden Sinne und dem Patriotismus, welche die Handlungen und Worte des Staats-Oberhauptes beseelt haben. Der Zug eilte schnell die Boulevards hinunter. Der Wagen des Präsidenten, dem ein Piket reitender Jäger voranritt, war von einem Zuge Carabiniers begleitet, worauf eine halbe Schwadron Husaren folgte. Auf dem Wege des Prinzen erschollen unaufhörlich die Rufe: „Es lebe Napoleon!" „Es lebe der Präsident!" Es versteht sich von selbst, daß die Demagogen-Gruppen das Ihrige thaten, um den Ruf hören zu lassen, der seit der Reise des Präsidenten das Losungswort der sozialistischen Anarchie geworden ist. Ihren Anstrengungen zum Trotze haben die Vivats auf der ganzen Linie der Boulevards fortgedauert. Um 9¼ Uhr war Louis Napoleon im Elysee angekommen. Trotz der Anstrengungen dieser langen Reise ist sein Befinden ausgezeichnet. — Andererseits meldet der „National": „Hr. Louis Bonaparte ist heute Abends nach Paris zurückgekehrt. Er hat sich während seiner schnellen Fahrt über die Boulevards überzeugen können, daß die Bevölkerung von Paris nicht weniger an unseren republikanischen Einrichtungen hängt, als die der Departements, die er bereist hat. Um 7 Uhr Abends hatte die Behörde eine ungewohnte Entfaltung von Militärmacht angeordnet; Truppen aller Waffengattungen waren requirirt worden. Gegen 8 Uhr erschienen Schwärme von Polizei-Sergeanten und drängten die Spazirgänger von der Chaussee auf die Trottoirs zurück; nur Blousenmänner, welche „Es lebe Napoleon!" schrieen, ließ man frei cirkuliren; das Publikum empfing sie mit Sarkasmen über die „Gesellschaft des 10. Dezember." Der Wagen des Hrn. Bonaparte und die seines Gefolges wurden bei ihrer Vorbeifahrt mit dem einstimmigen Rufe: „Es lebe die Republik!" empfangen. In der Nähe des Hrn. Bonaparte ließen sich einige Rufe: „Es lebe Napoleon!" hören; sie wurden von Leuten ausgestoßen, die dem Zuge im Trabe folgten. Die „Gesellschaft des 10. Dezember" ist offenbar von der zurückgelegten Reise ermüdet oder ihr Enthusiasmus merkwürdig kalt geworden, wenn wir nach den mageren bonapartistischen Rufen urtheilen sollen, die wir auf der Vorbeifahrt der Wagen vom Bahnhofe bis zum Elysee gehört haben. (Der „National" scheint also auch im Trabe mitgelaufen zu sein.) Am letzteren Orte war die „Gesellschaft des 10. Dezember" in Ueberlegenheit, und mehrere Bürger, die sich schuldig machten, den Ruf: „Es lebe die Republik!" dem der Mitglieder der Gesellschaft entgegenzusetzen, wurden auf brutale Weise arretirt." — Da wir weder in einem der Wagen gesessen haben, wie vermuthlich der „Constitutionnel", noch nebenhergelaufen sind, wie der „National", so können wir nur so viel sagen, daß die Menge, herbeigezogen durch die vorbeireitenden Staffetten, die Truppen, Polizei-Sergauten und zuletzt durch die Menge selbst, sich im Ganzen ruhig zu verhalten schien, wenigstens im Centrum der Stadt; daß dagegen, allen Berichten zufolge, auf dem Bahnhofe: „Es lebe Napoleon!" und: „Es lebe der Kaiser!" am Elysee wieder: „Es lebe Napoleon!" und auch: „Es lebe Napoleon II.!" gerufen wurde. Am Bahnhofe und am Elysee sollen Personen, welche der Republik ein Hoch brachten, übel mitgenommen worden sein. — Mit der Rückkehr des Präsidenten der Republik hört glücklicher Weise dieses seit 18 Tagen dauernde Wortgefecht, diese Logomachie einer neuen Art wenigstens für eine Zeit lang auf.

Paris, den 31. August. Rosa's Vertrag ist heute angelangt. — Der unterseeische Telegraph ist zerrissen. — Ein Requiem für Louis Philipp hat stattgefunden. — Zwei Generalräthe sprechen sich für Verfassungs-Revision aus. (Tel. Korr.-B.)

Paris, den 1. September. Die Departemental-Räthe von Calvados, Corsica, Dordogne, Eure und Lot haben sich für Verfassungs-Revision erklärt. Sonst nichts von Bedeutung.

(Tel. Korr.-B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Aug. (Köln. Ztg.) So sehr auch die „Times" in mancher Hinsicht die Stellung und den Beruf Preußens verkennen mag, der Ueberzeugung kann sie sich nicht verschließen, daß das Wohl und die Macht des Preußischen Staates aufs engste mit der Verwirklichung eines wahrhaft verfassungsmäßigen Lebens zusammenhängt. Heute schließt sie einen Artikel, in welchem wieder der „Sonderbunds-Politik" Preußens tadelnd gedacht wird, mit folgenden bemerkenswerthen Worten über die Preußische Verfassungs-Frage: „Aber bei der Verfolgung dieser visionären Pläne" (es ist vom Dänenkriege, Auflösung der Verträge von 1815 und von der Besetzung Badens die Rede) „scheint man fast vergessen zu haben, daß Preußen selbst aus der absoluten Regierungsform in die Repräsentativ-Form übergegangen ist, und wir machen uns keines Mangels an Achtung gegen Preußen oder gegen die freisinnigen Ideen, zu welchen wir uns bekennen, schuldig, wenn wir es aussprechen, daß der größte Dienst, den die Preußen jetzt die Sache der Freiheit und der guten Regierung leisten können, darin besteht, Deutschland das Beispiel eines wohlgeordneten und wirklichen constitutionellen Systems zu geben. Wenn der König seinen Unterthanen diese große Wohlthat gewährt, und wenn seine Unterthanen sich der Gabe würdig erweisen, so ist ihm ein ehrenvoller Name in der Geschichte sicher, sollten ihm auch ein halbes Dutzend unausführbarer auswärtiger Pläne fehlgeschlagen sein. Auf der andern Seite aber kann nichts das Gefühl dieses Fehlschlagens bitterer machen, als die Entdeckung, daß jene Projekte nur dazu dienten, die Aufmerksamkeit des Volkes von Gegenständen abzulenken, welche für sein Wohl von wesentlicherer Bedeutung waren. Der beste Rath, welchen wir jetzt dem Könige von Preußen geben möchten, wenn wir einen Platz unter den Meinungen, die er manchmal in Anspruch nimmt, hätten, würde derselbe sein, welchen wir im Jahre 1847 zur Zeit des Vereinigten Landtags ertheilten, nämlich der: die Verfassung zu einem Werke der Aufrichtigkeit und der Wahrheit zu machen, mit einer Mehrheit in der Versammlung, welche das Volk vertritt, zu regieren und die Räthe der Krone aus den Reihen dieser Mehrheit zu wählen. Lassen sich diese Schritte nicht mit der Sicherheit und der Ehre der Monarchie und des Landes vereinigen, so ist die Verfassung selbst ein Trug und ein Fallstrick, und es besteht kein wahres und thätiges Zusammenwirken zwischen Krone und Nation. Wir hoffen Besseres für Preußen. Wir hoffen, es wird sich zeigen, daß hinfort seine politischen Discussionen geführt werden können, ohne in Eroberungs-Pläne und Revolution auszuarten. Jedenfalls besteht das wirksamste Mittel, welches der König noch besitzt, um sich das Vertrauen des Volkes zu erhalten oder wieder zu gewinnen, darin, es zu überzeugen, daß er sich auf die Unterstützung seines eigenen Parlaments verläßt, und daß er den Einfluß und die Stellung Preußens in Europa auf den stetigen Fortschritt baut, den es in der praktischen Freiheit macht. Fällt jene Bedingung weg, so wissen wir nicht, kraft welches Rechtes er irgend einen Anspruch darauf hat, den überwiegenden Einfluß oder die Herrschaft Preußens auszudehnen."

Auch den Friedenscongreß bespricht heute die „Times" und zollt Cobden, als erstem Stern desselben, alle Anerkennung, namentlich seinem „Hip-Hip-Hurrah!", welches sie als Culminationspunkt seiner Leistungen betrachtet. „Wir dürfen erwarten" — sagt die „Times" — „daß hinfort die Guttural-Töne, in welchen der Gemsenjäger der Hochalpen und der grünröckige Schütze der Tyroler Gebirge den verhaltenen Empfindungen ihres Gemüthes Luft zu machen pflegten, dem gemessenen Hip-Hip-Hurrah! Platz machen werden." Daß Cobden mit Ausnahme dieser einen Glanzscene kein besonderes Furore machte, schreibt die „Times" seinem furchtbaren Nebenbuhler, dem Ojibbiway-Häuptling, zu. „La longue Carabine war die Jenny Lind der Paulskirche." Zur Freude gereicht es unstreitig der „Times", daß sie Folgendes berichten kann: „Herr Hindley von Oldham hatte die Naivetät, der Versammlung eine kurze Unterhaltung zwischen ihm und Lord Brougham zu erzählen. Die Pointe der Anekdote war die, daß Lord Brougham Herrn Hindley einmal gesagt hatte, die Mitglieder des Friedens-Congresses seien „„die größten Narren in der Welt."" Was auch immer unsere Meinung sein mag, wir hätten vielleicht Anstand genommen, sie ganz so bündig auszudrücken, wie der edle und gelehrte Lord. Da das Wort aber einmal gesprochen ist, so wollen wir nur hinzufügen, daß sehr viele Leute die Ansicht Lord Brougham's theilen. Ueber die Schrecknisse des Krieges kann es keine Meinungs-Verschiedenheit geben. In unserem tiefen Abscheu vor allen kriegerischen Rüstungen, zu Lande und zur See, stehen wir nicht einmal dem Ojibbiway-Häuptling nach. Mit Entzücken würden wir den Tag begrüßen, wo das letzte Bayonnet, das sich in Europa finden ließe, in einen Propfenzieher oder ein Tranchir-Messer verwandelt würde. Doch was helfen eitle Wünsche!" An einer andern Stelle heißt es: „Die Entfernung von der Paulskirche nach den Ebenen Schleswigs ist nicht groß. Haben sich etwa Cobden und seine Partei ernstlich bemüht, dem furchtbaren Blutvergießen, welches dort Statt gefunden hat, Einhalt zu thun? Als Mitglied der britischen Gesetzgebung hätte Herr Cobden seinen Einfluß auf das Handeln der britischen Regierung ausüben, und diese wiederum die unglücklichen Ereignisse in Norddeutschland verhindern können. Aber nein! ein solches Verhalten war viel zu prosaisch für einen Führer der Friedens-Bewegung. Es hätte ein bestimmtes Ergebniß herbeiführen können, und das war möglicher Weise ein Uebelstand. Als jedoch in England die Nachricht ankam, daß eine Anzahl Seeräuber bei der Ausführung ihres verheerenden Handwerks in den Gewässern von Borneo und China erschlagen worden seien, griff die Friedenspartei sofort zu den Waffen. Im Parlamente und außerhalb des Parlamentes wußte sie ihrer Entrüstung über die Züchtigung, welche jene blutdürstigen Marodeure der indischen See erlitten hatten, nicht genug Worte zu leihen. Es ließ sich so schön über das Thema deklamiren! Als es aber darauf ankam, Feindseligkeiten zwischen Europäischen Mächten Einhalt zu thun, rührten die Englischen Mitglieder des Friedens-Kongresses keinen Finger, wenigstens nicht im Ernste. So viel leichter ist es, sich durch renommistisches Geschwätz über die Kardinal-Tugenden populär zu machen, als der Sache der Menschlichkeit durch eine anspruchslose Handlung einen Dienst zu erweisen."

Rußland und Polen.

Nach Briefen von der polnischen Gränze würde die Kaiserin von Rußland demnächst in Warschau ankommen, und dann nach dem Süden Europa's sich begeben, um auf Anrathen der Aerze den Winter dort unter einem milderen Klima zuzubringen. Die Besorgniß, daß die Kaiserin auf einem Auge in Folge eines sich ausbildenden Staars erblinden werde, soll nach den neuesten Berichten von dort wieder so ziemlich geschwunden sein. Dagegen soll die Großfürstin Helena von diesem Uebel auf beiden Augen bedroht sein. (N. M. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. August. Aus dem „Flensb. Corresp." ersieht man, daß ein von dem Generalkriegskommissair Graf Moltke ausgearbeitetes „Allgemeines Wehrpflichtgesetz für das Herzogthum Schleswig" sich bereits unter der Presse befindet und in kurzer Zeit veröffentlicht werden wird. Demselben liegt im Allgemeinen das Dänische Wehrgesetz zu Grunde.

Nach §. 1. ist jeder Einwohner, der im Herzogthum seinen festen Aufenthalt hat, wehrpflichtig. Fremde sind nur ausgenommen, wenn hinsichtlich ihrer eine Konvention oder ein Unterthanenverhältniß zum fremden Staate vorhanden ist. Die bisherigen Befreiungen werden hinsichtlich Aller, die im Jahre 1826 oder später geboren sind, aufgehoben. Von der Erfüllung der Wehrpflicht sind nur die ordinirten Geistlichen und die fest angestellten Schullehrer frei. Mit der Konfirmation sollen die Wehrpflichtigen in die Lageregister eingetragen werden. Die gegenwärtig noch nicht eingetragenen bis zum Alter von 25 Jahren sollen innerhalb 14 Tagen sich anmelden. Die bisher Militairfreien aus den Altersklassen 1826, 27 und 28 stehen zur Ausschreibung. Mit dem 22sten Lebensjahre beginnt die Verpflichtung zum Landmilitairdienste. — „Berl. Tid." theilt mit, daß unter dem 25sten „ein sehr wichtiges Gesetz" über die Aufhebung der Zollunterschiede zwischen Dänemark und Schleswig den 1. September in Kraft treten soll. — „Dannev." erzählt von Flensburg, daß daselbst am 26sten sechszig (?) Damen von Husum unter Polizei- und Militairbedeckung angekommen seien, deren Männer und Versorger geflüchtet.

Es wird erzählt, die Gräfin Danner habe als Hochzeit-Angebinde „Frederiksgave" in Fühnen, nebst einer jährlichen Dotation erhalten.

Um dem Militair das bei dem jetzigen kalten und feuchten Wetter so beschwerliche Bivouak-Leben etwas zu erleichtern, sind vom Kriegsministerium, auf das fällige Ansuchen seitens der Armee, 42,000 Jacken (von den Farör) angekauft und nach Schleswig gesandt worden

Italien.

Die „Republique" veröffentlicht einen Brief Mazzini's aus London, in welchem derselbe gegen die in dem „Univers" und dem „Istructore" von Turin aufgestellte Behauptung, als habe er heimliche Hinrichtungen in Rom vornehmen lassen, protestirt. Genannte Journale hatten zu diesem Zwecke zwei Briefe, deren einer von Mazzini, der andere von Capana unterzeichnet war, veröffentlicht und aus ihnen obigen Schluß gezogen. Mazzini erklärt, er wisse nicht, ob genannter Brief von ihm sei oder nicht, da er sich dessen bei der großen Anzahl von Befehlen, die er ertheilt, nicht mehr erinnern könne. Der Ausdruck „wichtige Operationen" beziehe sich jedoch keineswegs auf geheime Hinrichtungen. Rom sei damals in Belagerungs-Zustand gewesen, und man habe fliegende Colonnen gebildet, um die Franzosen zu beunruhigen und sie von der Seite anzugreifen. Es sei daher natürlich, daß er von dem Hauptmanne der Zollwächter einige Leute zu diesem Zwecke begehrt habe.

Am 22. August waren an den Mauern von Turin Zettel angeschlagen, in welchen das Volk aufgefordert wird, eine Demonstration gegen das Ministerium wegen der Ausweisung Bianchi-Giovini's zu machen. Die demokratischen Blätter fordern das Volk auf, sich ruhig zu verhalten, und sich eben so würdig, wie bei der Ausweisung Garibaldi's, zu benehmen. — Die „Opinione" zeigt in ihrer Nummer vom 22. an, daß sie Anstalten getroffen hat, welche Giovini trotz seiner Ausweisung in den Stand setzen, seine bisherige Stellung an ihrem Blatte versehen zu können. — Derselbe ist bereits nach der Schweiz abgereist.

Amerika.

Der am Morgen des 26. August in Liverpool angekommene Dampfer „Canada" hat Nachrichten aus New-York bis zum 10. und aus Halifax bis zum 16. August gebracht. Der Kongreß zu Washington hatte, nachdem die Bill in Betreff der Aufnahme des Staates California in die Union durchgegangen war, das Gesetz, welchem zufolge eine Territorial-Regierung in Neu-Mexico eingesetzt werden soll, am 15. sanctionirt. — Die Nachrichten aus Californien lauten im Allgemeinen befriedigend, obgleich der Goldertrag wegen des an vielen Stellen sehr hoch stehenden Wassers nicht besonders ergiebig war. — Es gingen Gerüchte über die Ausrüstung einer neuen, in Porto Rico sich vorbereitenden Expedition nach Cuba. — Das canadische Parlament ist am 10. August prorogirt worden.

New-York, den 14. August. (Köln. Z.) Das Kabinet ist endlich seit ein paar Tagen vollständig und besteht aus folgenden Personen: Staats-Sekretär, Daniel Webster von Massachusetts; Schatz-Sekretär, Thomas Corwin von Ohio; Marine-Sekretär, William A. Graham von Nord-Carolina; Kriegs-Sekretär, Charles M. Conrad von Louisiana; Sekretär des Innern, Thom. N. T. M'Kennon von Pennsylvania; General-Postmeister, Nathan K. Hull von New-York; Attorney-General, John C. Crittenden von Kentucky. Der neue Präsident, Fillmore, scheint den von ihm gehegten Erwartungen vollkommen zu entsprechen; sein Benehmen in der Texasfrage wird von allen Parteien, mit alleiniger Ausnahme der wahnsinnigen Ultras des Südens, sehr gelobt; er verbindet mit Unparteilichkeit und

Gerechtigkeit eine große Ruhe und Entschiedenheit. — Als würdige Seitenstücke zu den vielen Dampfboot-Explosionen, welche sich in diesem Lande ereignen, sind in voriger Woche hier fast zu derselben Stunde zwei Häuser, und in Philadelphia eines zusammengestürzt. Bei allen sind, da sie erst im Bau begriffen waren, mehrere Arbeiter verschüttet, von denen einige todt, andere gräßlich verstümmelt unter den Ruinen hervorgezogen wurden. An allen diesen Unglücksfällen ist unverantwortlicher Leichtsinn, schmutziger Geiz, Gewinnsucht, und vor allen Dingen — Mangel an Aufsicht von Seiten der Behörden Schuld! Bruder Jonathan ist noch stark in seinen Flegeljahren; er muß sich noch manche Zöpfe abschneiden, ehe er viel von seiner Vollkommenheit schwatzen darf. Als ferneren Beleg möchte ich Ihnen gern einen Auszug aus dem interessanten Vierteljahres-Raport des hiesigen Polizei-Chefs mittheilen, wenn es nicht an Raum gebräche. Daher nur so viel, daß vom 1. April bis 30. Juni d. J. 8214 Verhaftungen in der guten Stadt New-York vorgenommen worden sind, daß 1546 Personen wegen unerlaubten Verkaufs berauschender Getränke zur Anzeige gebracht wurden, daß 11,059 auf der Straße gefundenen Personen ein Nachtquartier angewiesen wurde, daß 1747 verlorne Kinder ihren Eltern zurückgegeben, 151 Personen krank oder verletzt in den Straßen gefunden, 42 vom Ertrinken gerettet wurden u. s. w. Interessant ist die Beschreibung, mit welcher Schlauheit die etwa 300 Hafen-Diebe (auch riverthiefs genannt) zu Werke gehen, denen die Polizei bisher noch gar nicht ordentlich hat zu Leibe gehen können, da sie keine Boote hat, um sie aufzuspüren und zu verfolgen. Gelegentlich wird auch erwähnt, daß etwa 12,000 Schiffe jährlich im hiesigen Hafen ankommen, daß in den ersten fünf Monaten d. J. der Import 51,966,272 Doll. und der Export 18,996,829 Doll. betrug, daß also demnach für das ganze Jahr 125,000,000 Doll. Waaren importirt und für 45,500,000 Doll. exportirt werden würden.

Laut telegraphischer Depesche ist die Californien-Bill, wie sie von Mr. Douglas am 25. März eingebracht wurde, gestern im Senate mit 34 gegen 18 Stimmen angenommen worden. Californien ist also jetzt mit den Gränzen, welche in seiner Staats-Constitution bestimmt sind, von dem Senat in die Union aufgenommen, und es ist kein Zweifel, daß das Repräsentanten-Haus die Beschlüsse des Senats baldigst sanktioniren werde. Es wird nun wohl auch schon in wenigen Tagen eine Bill, welche eine Territorial-Regierung für Neu-Mexico bestimmt, so wie die Bill wegen der Auslieferung flüchtiger Sklaven den Senat passiren. Damit wäre denn einzeln alles wieder gewonnen, was vor vierzehn Tagen durch die Verwerfung der Compromiß-Bill auf einmal verloren ward!

Locales 2c.

Posen, den 2. Septbr. Wir sind nunmehr in den Stand gesetzt, aus zuverlässiger Quelle die nachstehende

Uebersicht
der gegen die Räuberbanden in den Grenz-Kreisen des Regierungs-Bezirks Posen getroffenen militärischen Anordnungen, mit Angabe der Resultate,

mitzutheilen, und hoffen dadurch unbegründeten Nachrichten auswärtiger Zeitungen wirksam entgegenzutreten.

Posen, den 31. August. Im Laufe des Monat Juni c. wurden Diebstähle in vermehrter Zahl in den Kreisen Schrimm und Pleschen verübt, was indeß eine ganz besondere Aufmerksamkeit nicht erregte, da in der Provinz alljährlich gegen die Erndte die Zahl der Diebstähle zunimmt. Erst durch den Raubmord bei Zduny — den 28./29. Juni c. — wurde das Bestehen einer Bande erkannt. Die Landräthe der Kreise Krotoschin und Pleschen forschten mit großer Thätigkeit nach den Urhebern der That, wozu auch die in Krotoschin und Pleschen stationirten Truppen herangezogen wurden. So wurde am 11. Juli von dem 1. Bat. 6. Inf.-Regts. und den Escadrons des 1. Ulanen-Regts. aus Zduny und Pleschen die Fürstl. Thurn- und Tarissche Forst zwischen Sulmierzyce, Chwaliszewo und Duniszyn abgetrieben, indeß ohne Erfolg, da die Bande sich kurz vorher nach dem Kreise Pleschen gezogen hatte. Das Königl. General-Kommando hatte, ohne dazu requirirt worden zu sein, die resp. Truppenbefehlshaber angewiesen, die Civil-Behörden bei Aufsuchung der Räuber nach allen Kräften zu unterstützen, — hielt es jedoch für angemessen, sich unter dem 26. Juli c. mit dem Ober-Präsidium in Verbindung zu setzen und demselben auch für den Kreis Schrimm, — wo sich die Raubanfälle in bedenklicher Weise mehrten —, militärische Hülfe anzubieten.

Inzwischen trug das Landraths-Amt Schrimm unterm 26. Juli c. darauf an, ein Militär-Kommando in Schrimm zu stationiren, worauf schon am 30. Juli 2 Offiziere und 100 Mann in Schrimm eintrafen. Den 25. Juli war der Ober-Kontrolleur Bölter bei Pleschen von einer Bande beraubt worden, was die Militär- und Civil-Behörden dort veranlaßte, erneuerte Absuchungen vorzunehmen. So wurde an demselben Tage — den 25. Juli — das Dorf Zbiki von 1 Ulanen-Offizier und 12 Ulanen des 1. Ulanen-Regts. abgesucht und dabei 4 Räuber verhaftet. Am 26. Juli wurden 2 Verbrecher, die des Raubmordes in Zduny verdächtig waren, nach Krotoschin eingebracht, und zwar Anton Böhm und Valentin Maniak.

Unterm 27. Juli requirirte das Landraths-Amt Pleschen ein Militär-Kommando, indem die dort garnisonirende Escadron zur Regiments-Uebung abrücken sollte. Sofort entsendete das General-Kommando 1 Comp. des 6. Inf.-Regts. nach Pleschen, während eine zweite in Krotoschin verblieb, beide aber keinen Theil an den Regiments- 2c. Uebungen nehmen sollten. Am 29. Juli war von einem Kommando des 1. Ulanen-Regts. Sierszewer Hauland, Kreis Pleschen, abgesucht worden, wobei 3 Räuber verhaftet und bei einem 400 Rthlr. baares Geld, wahrscheinlich dem Ober-Kontrolleur Bölter gehörig, gefunden wurden. Ferner fand am 30. Juli eine Absuchung der Broniszewicer Forst durch 1 Offizier, 2 Unteroffiz. und 20 Ulanen statt, wobei in einem Erlengebüsch eine Menge, dem 2c. Bölter zugehörige Kleidungsstücke gefunden, auch 3 Räuber verhaftet wurden. Es darf dabei kaum erwähnt werden, daß diese Militär-Kommando's auf Grund einer Requisition des betreffenden Landrathes gestellt wurden.

In der Nacht vom 1. zum 2. August wurden durch ein Kommando des Leib-Inf.-Regts. die Ortschaften Lugi, Zawory nebst den Krügen Zionek, Likowka, Blajewo und Wygoda abpatrouillirt, dabei 3 schwere Verbrecher arretirt.

Unterm 6. August übertrug die Regierung zu Posen dem interimistischen Landrath, Reg.-Assessor Lawrentz in Schrimm, die Ober-Leitung bei Verfolgung der Räuber in den Kreisen Schrimm, Pleschen, Krotoschin, Wreschen und Schroda. Den 10. August c. fand in Jarocin eine Konferenz der betreffenden Landräthe statt, dem sich die Militär-Befehlshaber ebenfalls anschlossen.

Es bleibt noch nachzuholen, daß den 3. August der Wirth Waligóra zu Brosowiec, Kreis Schroda, von 9 Räubern überfallen, der Schwiegervater desselben getödtet und alles Gut ihm entwendet worden. Den 5. August war durch eine Militär-Patrouille in Karmin, Kreis Pleschen, ein Mörder, Thomas Jakubowski, verhaftet worden.

Zwischen Schrimm, Neustadt, Santomyśl und Kurnik hatte inzwischen die Unsicherheit in hohem Grade zugenommen, Raubanfälle waren in Czmon, Santomyśl, Garby u. s. w. vorgekommen, ebenso mehrten sich die Diebstähle in Schrecken erregender Weise. Es wurde, um dem zu wehren, ein Kommando des Leib-Regts. nach Santomyśl entsendet, ferner ein Kommando von 40 Mann des 5. Inf.-Regts. nach Neustadt a/W., und 20 Husaren des 7. Huf.-Regts. nach Schrimm, 10 Ulanen des 1. Ulanen-Regts. nach Pleschen und 10 Ulanen nach Krotoschin detachirt.

Den 9. August fand bei Ravendowo, Lubin, Wilkowia 2c. eine große Absuchung, unter Mitwirkung einer Kompagnie des 6. Inf.-Regts., statt, führte aber zu keinem Resultate.

In Folge einer Requisition der hiesigen Königl. Regierung ließ das 2c. General-Kommando unterm 17. d. Mts. folgende Dislokation eintreten: 1) Vom 8. (Leib-) Inf.-Regt.: 25 Mann in Schroda, 25 M. in Zaniemyśl, 25 M. in Dolzig, 25 Mann in Schrimm. 2) Vom 2. Bat. (Schrimm) 19. Inf.-Regt.: Stamm-Komp. in Schrimm. 3) Vom 7. Hus.-Regt.: 10 Pferde in Schrimm, 10 Pferde in Kriewen. 4) Vom 6. Inf.-Regt.: 30 Mann in Zerkow, 20 M. in Jarocin, 100 M. in Pleschen, 25 M. in Borek, 130 M. in Krotoschin. 5) Vom 1. Ulanen-Regts.: 10 Pferde in Pleschen, 10 Pferde in Krotoschin. 6) Vom 3. Bat. (Krotoschin) 19. Inf.-Regt.: Stamm-Komp. in Krotoschin. Hierbei bot das General-Kommando der 2c. Regierung für den Fall, daß auch diese militärischen Kräfte nicht ausreichen sollten, eine weitere Unterstützung an. Ferner setzte sich das General-Kommando unterm 17. August mit der 2c. 4. Division und resp. mit der Königl. Regierung in Bromberg in Verbindung, damit in den dortigen Kreisen ebenfalls auf die Verbrecher gefahndet und deren Uebertritt verhindert werde.

Am 12. August war die Gegend von Bnin, Schrimm, Santomyśl und Xions ohne Erfolg abpatrouillirt worden, dagegen gelang es einer Patrouille des 8. (Leib-) Inf.-Regts., geführt durch den Sergeanten Gädicke, den berüchtigten Räuber Zakrzewski bei Dolzig einzufangen. Bei Neustadt a/W. wurde ebenfalls von einer Milit.-Patrouille ein Vagabonde eingefangen.

Den 18. August früh verhafteten 5 Gensdarmen, die sich zu einer Patrouille vereinigt hatten, in Pieruszycko Krug, Kreis Pleschen, 2 Raubmörder. In der Nacht zum 19. August wurde dieser Krug auf's Neue, im Verein mit 10 Ulanen abgesucht und dabei wieder 2 Raubmörder, darunter der berüchtigte Schnick, verhaftet, sämmtlich bewaffnet. Ferner wurden bei Neustadt a/W. am 21. August 2 bewaffnete Räuber, den 23. August in Dobozyn der berüchtigte Wroblewski durch Milit.-Patrouillen eingefangen. Am 23., 24. und 25. August waren große Absuchungen in den Kreisen Schrimm, Krotoschin und Pleschen vorgenommen worden, wobei 12 Räuber, unter denen der berüchtigte Urbanski und Nikolaus Bazant eingefangen wurden. Gleichzeitig fand auch eine Absuchung in Polen, von russischen Behörden ausgeführt, statt.

Die Absuchungen werden fortgesetzt und namentlich sollen kleine Patrouillen die Diebsspelunken nächtlich überfallen, da nunmehr bei der rauhern Jahreszeit die Diebe in den Häusern Schutz suchen müssen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Militair-Behörden und Soldaten, eben so die Landräthe, Distrikts-Kommissarien und Gensdarmen mit einer seltenen Thätigkeit das Gesindel verfolgt haben. Wenn nicht rasche und glänzende Resultate erzielt wurden, so hat dies ein Mal in dem coupirten Terrain, nächstdem aber in den zahllosen Diebeshehlern und Diebesspelunken, bei den einzeln liegenden Hauländereien, seinen guten Grund. Im Uebrigen ist die Sicherheit der Personen und des Eigenthums in den Grenzkreisen wieder vollständig vorhanden und es darf mit Gewißheit angenommen werden, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, auch die letzten Mitglieder der Banden aufzuheben.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 3. Sept. Nachdem mit dem 1. September die Ferien unserer Gerichte zu Ende gegangen, begann am gestrigen Tage eine neue Session unseres Schwurgerichtshofes. Dieselbe dürfte eine nur kurze werden, da vorläufig nur 12 Sachen zur Verhandlung vor demselben angesetzt sind, wovon die überwiegende Mehrzahl gemeine Verbrechen, wie Diebstahl und Raub, bilden. Indessen kommen auch einige politische Verbrechen zur Aburtelung, darunter zwei Anklagen gegen den hiesigen Buchhändler Valentin Stefanski, wegen Preßvergehens und Majestätsbeleidigung. Dem Gerichthofe präsidirt dies Mal der Appellationsgerichtsrath Kutzner, welcher zeither immer die Schwurgerichtsverhandlungen zu Ostrowo geleitet. Das Richter-Collegium bilden außer demselben die Herren Thiel, Meyer, Groß und von Crousaz. Gerichtsschreiber sind die Referendarien Kierski und Gutsch. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache an die Geschworenen, in welcher er speziell auf die traurigen Rechtszustände in unserer Provinz zu sprechen kömmt und einen Grund derselben in der weichlichen Humanität findet, welche seit einem Jahrzehend sich bei uns geltend macht und das Gedeihen und Blühen des Staats mehr als alles Andere untergräbt. Er warnt die Geschworenen vor dieser krankhaften Empfindsamkeit und weist ihnen die Bedeutung ihres wichtigen Amtes nach. — Sodann wird zur Constituirung des Schwurgerichts geschritten, und werden zu Geschworenen für die Dauer der Session berufen die Herren: Wilhelm Hesse, August Gumpert, Rechtsanwalt Kubler aus Grätz, Levin Michaelis, Edmund v. Swinarski, Gutsbes. v. Zettwitz, Eduard Speichert, Kaufm. Isidor Appel, Kaufm. Jacob Adolph, Kaufm. Adolph Bendix, Kaufm. Sam. Bottstein, Condukteur Eck, Kaufm. Adolph Flatau, Kaufm. Samuel Gumprecht, Kaufm. Levi Heimann, Tischlermeister Höhne, Apotheker Jonas, Kaufmann Leiser Jaffé, Kaufm. Isidor Kantorowicz, Kunstgärtner Reichard, Friedr. Vockel, Otto Douglas, Kaufm. Isaak Hepner, Alphons v. Bieszycki, Graf Joseph Grabowski, Graf Szołdrski, Conditor Ziegler, Theophil v. Zakrzewski, Schuhmachermstr. Knaute, Kaufm. Scharwenka, Destillateur Schellenberg, Seifensieder Rehfeld, Schmiedemstr. Radeike, Maurermstr. Stern. Mehrere der ursprünglich einberufenen Geschworenen wurden auf Grund von Krankheitsattesten entlassen, ebenso Einer, weil er erklärte, des Schreibens unkundig zu sein. — Die erste Sache, welche zur Verhandlung aufgerufen wurde, war eine Anklage gegen die Frau Julie Woykowska, Wittwe des vor nicht langer Zeit hierselbst verstorbenen Literaten Anton Woykowski, wegen Majestätsbeleidigung. Die Angeklagte, welche als Schriftstellerin einen nicht unbedeutenden Rang unter den Polen einnimmt und namentlich auch sich der Besprechung der Tagesfragen — besonders in der „Sonntags-Zeitung“ — in specifisch Polnischem Sinne unterzieht, erschien nicht; ihr Vertheidiger, der Referendarius Wegner, überreichte vielmehr ein Krankheitsattest derselben, in Folge dessen die Sache vertagt wurde.

Posen, den 3. September. Wie bereits in No. 185. d. Ztg. gemeldet, hatte der Graf Działynski bei einem hiesigen Notar ein Instrument aufnehmen lassen, in welchem er sich für den gegenwärtig in Zürich sich aufhaltenden ehemaligen Ingenieur-Lieutenant Rüstow mit der Summe von eintausend Schweizer Franken für dessen ruhiges Verhalten in der Schweiz verbürgte. Das hiesige Appellations-Gericht, welchem dieses Instrument zur Legalisation vorgelegt wurde, verweigerte dieselbe, weil es in jener Kautionsbestellung ein Mittel sah, dem 2c. Rüstow es zu erleichtern, sich seinem gesetzlichen Richter zu entziehen, wozu diesseitige Behörden unmöglich die Hand reichen könnten, zumal Rüstow heimlich aus dem hiesigen Gefängniß entsprungen. Graf Działynski hatte sich wegen dieses Bescheides mit einer Beschwerde an den Justiz-Minister gewandt; von dem Letztern ist jedoch, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, der Beschluß des Appellationsgerichts lediglich gebilligt worden, und es dürfte nun dem Grafen Działynski zur Kautionsbestellung kein anderer Weg übrig bleiben, als jene Summe baar in Zürich zu deponiren, wozu sich derselbe auch bereits entschlossen haben soll. — Zwei Posener Einwohner, welche durch Baiern eine Vergnügungsreise machten, begegneten daselbst dem 2c. Rüstow auf seiner Flucht, welche er mit großer Eile bewerkstelligte. Er theilte denselben mit, daß er aus Posen in der Verkleidung eines Bauerweibes Mittags um 12 Uhr bei der Berliner Thorwache vorbeigegangen sei.

σ Posen, den 2. September. In dem Zeitraume vom 1. Juni bis ult. August c. sind hier überhaupt 654 Individuen polizeilich verhaftet worden. Von diesen wurden wegen Raubanfall, Diebstahl und Einbruch 57 männl., 25 weibl.; wegen Diebstahlsverdacht, Diebeshehlerei und Ankauf gestohlenen Guts 10 männl., 6 weibl.; wegen Betrug 3 männl.; wegen Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit 4 männl.; wegen schwerer körperlicher Verletzung 2 männl.; wegen Störung der nächtlichen Ruhe 26 männl., 4 weibl.; wegen quartierlosen und verdächtigen Herumtreibens zur Nachtzeit 78 männl., 88 weibl.; wegen quartierlosen Herumtreibens und liederlichen Lebenswandels 99 männl., 4 weibl.; wegen rückfälligen Bettelns 56 männl., 49 weibl.; wegen Trunkenheit 19 männl., 13 weibl.; wegen Hochverrath oder Majestätsverbrechen 1 männl; wegen fahrlässiger Brandstiftung 1 männl.; wegen Verdacht der Brandstiftung 1 männl.; wegen Fälschung des Dienst-Attestes zum bessern Fortkommen 1 männl.; wegen unvorsichtigen Fahrens und Schuld der Tödtung eines Kindes 1 männl.; wegen Verdacht des Todtschlags 1 männl., 1 weibl., und wegen Quacksalberei 4 männl. Individuen zum Polizei-Arrest gebracht, von denen bei der ärztlichen Untersuchung 13 männl. und 29 weibl. Personen von der Syphilis inficirt waren.

χ Bromberg, den 1. September. Heute herrscht ein höchst reges Leben auf unseren Straßen, indem seit gestern hier fast alle Truppen, welche zum großen Divisions-Manöver zusammengezogen werden sollen, vereinigt sind. Es sind nämlich gestern auch die Blücherschen Husaren, aus Pommern kommend, hier eingerückt. Ueberdies aber hat die seit etwa zwei Jahren bestehende Sonntags-Schule, welche die Weiterbildung der Handwerks-Lehrlinge bezweckt, heut ein Fest veranstaltet, welches zur Erinnerung an die vor 2 Jahren erfolgte Stiftung der Schule in dem eine Viertelmeile von der Stadt belegenen sogenannten Försterhäuschen begangen wird. Die Lehrer der Schule und die Vorsteher des Handwerker-Vereins, dazu eine große Anzahl Ehrengäste sind unter Musik nach dem genannten Orte hinausgezogen; ihnen folgten die Zöglinge in einem langen Zuge zu 3 und 4. Vornehm und Niedrig, Jung und Alt, Militair und Civil ist überdies theils zu Wagen, theils zu Fuß in stetem Hin- und Herwogen, und das Fest scheint sich zu einem rechten Volksfeste gestalten zu wollen. Das schönste Wetter begünstigt heute übrigens diese Festlichkeit, die schon vor acht Tagen stattfinden sollte, damals aber durch die Ungunst des Wetters verhindert wurde.

Druckfehler-Berichtigung. Der in Nro. 205. unter amtl. Bekanntmachung vom 2. Septbr. genannte Büreaudirector der zweiten Kammer ist der Kanzleirath »Bleich«, nicht Blech.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 3. September 1850.

Busch's Hôtel de Rôme: Die Kaufl. Fließ und Moses a. Arnswalde; Cahlo aus Frankfurt a./O.

Hôtel de Bavière: Professor Leo a. Halle; Gutspächter v. Domanski a. Pawłowo; Bürgermeister Brown a. Meseritz; Feldmesser Brown a. Birnbaum; die Gutsbesitzer v. Gräve a. Borek und v. Morawski aus Kołowiecko.

Hôtel de Dresde: Landwirth Lohmann a. Strzelno, die Gutsb. Opitz aus Lowenczyn und Funke a. Rokitnica.

Bazar: Die Gutsbesitzer Sypniewski a. Pietrowo, v. Rekowski aus Rudniczisko, Polus und Geistlicher Kubicki a. Szemborowo.

Hôtel de Berlin: Kaufm. Biek a. Landsberg; Rechtsanw. Briesendorff aus Birnbaum; die Gutsbesitzer v. Kaminski a. Przystanki, Graf Szoldrski a. Zydowo, v. Ingersleben aus Warschau, Andrzejewski a. Zdziechowiec und Gutspächter Albrecht a. Kurnaty.

Hôtel à la ville de Rôme: Probst Franke aus Oporowo und Probst Kurowski a. Kamieniec.

Goldne Gans: Frau Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka; Baron v. Zedtwitz a. Uscikowo; Oberamtm. Maaß a. Młynkowo,

Eichborn; Die Kaufl. Biermann a. Schrimm und Brandt a. Neustadt a./W.; Geschäftsführer Hillert a. Neustadt a./W.

Eichnen Born: Die Kaufl. Pelz a. Fordon, Friedländer und Simon a. Chodziesen, Kujewski a. Klecko, Lewy aus Obrzycko und Manasse aus Filehne.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Berliner Börse und Getreide-Markt vom 2. September 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	141¼	141
do.	250 Fl.	2 Mt.	140¾	140½
Hamburg	300 Mk.	Kurz	—	150¼
do.	300 Mk.	2 Mt.	—	149½
London	1 Lst.	3 Mt.	6 23⅛	6 22⅞
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅙	80
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 Mt.	86¾	86½
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102⅙	—
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99¼
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuss	100 Thlr.	8 Tage	99¾	$99\frac{7}{12}$
		2 Mt.	99⅓	—
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56 22	56 18
Petersburg	100 SRbl.	3Wochen	107⅜	107⅛

Inländische Fonds, Pfandbrief- und Geld-Course.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Preuss. Freiw. Anl.	5	106⅞	—		Ostpr. Pfandbr.	3½	—	93¼	
do Staatsanl. v. 1850	4½	—	99½		Pomm. Pfandbr.	3½	—	95⅞	
St. Schuld-Scheine	3½	86⅛	85⅝		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96¾	96¼	
Seeh.-Präm.-Sch.	—	—	111¾		Schlesische do.	3½	—	—	
K. u. Nm. Schuldv	3½	84¼	—		do. Lt. B. gar. do	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	104¼	—		Pr. Bk.-Anth. Sch.	—	99⅛	98⅛	
do. do. do.	3½	84¼	—						
Westpr. Pfandbr.	3½	—	91		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Grossh. Posen do.	4	—	100¾		And. Goldm. à 5 Th.	—	12	11½	
do. do.	3½	—	90¾		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief.	Geld.	Gem.		Zf	Brief.	Geld.	Gem.
Russ. Stiegl. 2. 4. A.	4	93¾	—		Poln. Pfdbr. a. a. C.	4	—	95¾	
do. v. Rothsch. Lst.	5	110¾	110¼		do. neue Pfdbr.	4	—	95⅜	
do. Engl. Anleihe	4½	97¼	—		do. Part. 500 Fl.	4	81⅝	81⅛	¼, ⅜
do. Poln. Schatz-O.	4	81¼	—		do. do. 300 Fl.	—	137¼	136¾	
do. do. Cert. L. A.	5	93¾	93¼						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien. (Der Reinertrag wird nach erfolgter Bekanntmachung in der dazu bestimmten Rubrik ausgefüllt. Die mit 3 1/2 pCt. bez. Actien sind vom Staat garantirt.)	Börsen-Zins-Rechn.	Rein-Ertrag 1849.	Tages-Cours.	Prioritäts-Actien. (Sämmtliche Prioritäts-Actien werden durch jährliche Verloosung à 1 pro Cent amortisirt.)	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	4	96 à ¾ bz.	Berl. Anhalt	4	95¼ B.
do. Hamburg	4	4½	92 bz.	do. Hamburg	4½	100¾ bz. u. B.
do. Stettin-Starg.	4	5⅕	105¼ bz. u. G.	do. II. Serie	4½	99 bz.
do. Potsd.-Magd.	4	1¾	65 bz. u. B.	do. Potsd. Magd.	4	92⅞ B.
Magd.-Halberstadt	4	8	133½ G. 134 B.	do. do.	5	101¾ B.
do. Leipziger	4	12½	—	do. do. Litt. D.	5	100⅞ B.
Halle-Thüringer	4	2	64½ G.	do. Stettiner	5	104¼ G.
Cöln-Minden	3½	—	98 à 98¼ bz.	Magdeb.-Leipziger	4	99¼ G.
do. Aachen	4	1	41½ à 43 bz. u. G.	Halle-Thüringer	4½	99½ B.
Bonn-Cöln	5	—	—	Cöln-Minden	4½	101¼ B.
Düsseld. Elberfeld	5	4½	—	do. do.	5	103⅛ bz.
Niederschl.-Märk.	3½	3½	83 bz. u. G.	Rhein. v. Staat gar.	3½	—
do. Zweigbahn	4	—	—	do. 1. Priorität	4	89 G.
Oberschl. Lit. A.	3½	$5\frac{7}{12}$	108½ bz. u. G.	do. Stamm Prior.	4	—
do. Lit. B.	3½	$5\frac{7}{12}$	105 G.	Düsseld. Elberfeld	4	91 G.
Cosel-Oderberg	4	3½	81 G.	Niederschl.-Märk.	4	94⅞ G.
Breslau-Freiburg	4	—	—	do. do.	5	103⅞ B.
Krakau-Oberschl.	4	5	71 G.	do. III. Serie	5	102⅞ G.
Berg-Märk.	4	—	41 bz. u. B.	do. Zweigbahn	4½	—
Stargard-Posen	3½	3½	82½ bz.	Magdeb.-Wittenb.	5	99½ bz.
Brieg-Neisse	4	—	—	Oberschlesische	3½	—
Magd.-Wittenb.	4	—	57¾ B.	Krakau-Oberschl.	4	85½ B.
				Cosel-Oderberg	5	101 B.
Ausländische Actien.				Breslau-Freiburg	4	—
Friedr. Wilh. Nrdb.	4	—	40¾ à ⅝ bz.	Bergisch-Märk.	5	99¼ bz. u. G.
do. do. Prior.	5	—	98 B.			

Schluss-Course von Cöln-Minden 98¼ bez. Preuss. Bank-Anth. 98¾ bez.

BERLIN, 2. September.

Weizen nach Qualité 56 — 60 Rthlr.
Roggen loco 35 — 37 Rthlr.
— p. Sept./Oktober 33½ à 34 Rthlr. bez., 34 Br., 33¾ G.
— p. Frühjahr 1851 39¼ Rthlr. Br., 39 bez. u. G.
Gerste, grosse, loco 26 — 29 Rthlr.
— kleine 23 — 25 Rthlr.
Hafer, loco nach Qualité, 18 — 21 Rthlr.
— 50pfd. pr. Septbr./Oktbr. 19½ Rthlr. Br.
— 48pfd. pr. Frühjahr 20½ Rthlr. Br., 20 G.
— 50pfd. 22 Rthlr. Br., 21 G.
Erbsen 40 — 45 Rthlr.
Rüböl loco 12 Rthlr. Br., $11\frac{11}{12}$ G.
— Septbr. do.
— Septbr./Oktbr. 11⅚ à 11⅞ Rthlr. bez., 12 Br., 11⅞ G.
— Oktober/November 12 Rthlr. Br., $11\frac{11}{12}$ bez. u. G.
— November/Dezemb. do.
— März/April 1851 11⅚ à $11\frac{23}{24}$ Rthlr. bez., 12 Br., $11\frac{11}{12}$ G.
— April/Mai 1851 do.
Spiritus loco ohne Fass 16 à 16¼ Rthlr. bez.
— mit Fass p. Sept. 15¾ à ⅙ Rthlr. bez., 16 Br., 15¾ G.
— Septbr./Oktbr. do.
— Früjahr 1851 17⅔ u. ¾ Rthlr. bez., 17¾ Br. u. G.

Posener Markt-Bericht vom 30. August.

Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.,		1 Thl.	26 Sgr.	8 Pf.	bis 2 Thl.	4 Sgr.	5 Pf.
Roggen	dito	1 »	5 »	7 »	bis 1 »	10 »	— »
Gerste	dito	— »	26 »	8 »	bis 1 »	1 »	1 »
Hafer	dito	— »	15 »	7 »	bis — »	17 »	9 »
Buchweizen	dito	1 »	1 »	1 »	bis 1 »	3 »	4 »
Erbsen	dito	— »	— »	— »	bis — »	— »	— »
Kartoffeln	dito	— »	12 »	— »	bis — »	14 »	— »
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.,		— »	20 »	— »	bis — »	25 »	— »
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.,		4 »	15 »	— »	bis 5 »	15 »	— »
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.,		1 »	15 »	— »	bis 1 »	20 »	— »

Marktpreis für Spiritus vom 2. Septbr. (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 15⅓ — 15½ Rthlr.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Cäcilie mit dem Kaufmann Herrn Herrmann Fließ aus Arnswalde, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 3. September 1850.

Moritz Pincus und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Pincus.
Herrmann Fließ.

Als Vermählte:
Samuel Albrecht.
Emilie Albrecht, geb. Czarnikow.

Bei unserer Abreise sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Samuel Albrecht und Frau.

Königl. Kreisgericht zu Posen.

Die Lieferung unseres Brennholzbedarfs von ungefähr 110 Klaftern Eichen- und einigen Klaftern Kiefernholz für die Zeit vom 1. Oktober 1850 bis dahin 1851 soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin
auf den 18. September dieses Jahres
Nachmittags 4 Uhr
vor unserem Kanzlei-Direktor Mätze an Gerichtsstelle an.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch jederzeit im ersten Bureau eingesehen werden.

Posen, den 23. August 1850.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen.
I. Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 31. Mai 1850.

Das dem Particulier Beuth und dessen Ehefrau, so wie dem Rechnungsführer Orlovius, früher dem Kaufmann Loewi Hirsch Jacobi gehörige, zu Posen auf dem Graben sub No. 2. belegene Grundstück, mit Ausschluß der Dampf-Maschine, abgeschätzt auf 8562 Rthlr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 9. Januar 1851 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Oeffentliche Aufforderung.

Alle Schuldner des zu Posen verstorbenen Restaurateurs Carl Hirschfelder und dessen Ehefrau Apollonia geborene Kowalska, werden hierdurch aufgefordert, ihre Schuld zu der Carl und Appollonia Hirschfelderschen Pupillen-Masse in das Depositorium des unterzeichneten Kreis-Gerichts binnen 4 Wochen bei Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Posen, den 16. Juli 1850.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des zu Gollancz verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Albrecht ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet.

Es werden dessen sämmtliche Gläubiger hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 9. Januar a. f. vor dem Kreisrichter Funck an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine Behufs Erklärung über die Wahl resp. Beibehaltung des Kurators, Rechts-Anwalt Kittel, sowie zur Liquidirung ihrer Ansprüche einzufinden, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzugeben, die vorhandenen Dokumente urschriftlich vorzulegen, und demnächst die weitere Verhandlung zu gewärtigen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern der Justiz-Rath Solms und der Rechts-Anwalt Strahler vorgeschlagen.

Wongrowiec, den 11. August 1850.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Königlicher Intendantur des 5. Armee-Corps soll die Lieferung von 4 Gewehr-Kasten auf Wachen dem Mindestfordernden übertragen werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf
Sonnabend den 7. September c. Vormittags 9 Uhr
im Bureau der unterzeichneten Verwaltung (im Intendantur-Gebäude am Berliner-Thor, Wallstraßen-Seite) anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen und Zeichnung daselbst zur Einsicht bereit liegen.

Posen, den 2. September 1850.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das zur Königlichen Oberförsterei Mauche gehörige Forst-Etablissement in Lupitze, bestehend aus 12 Morgen 5 □Ruthen Acker, 1 Morgen 40 □Ruthen Garten und 58 □R. Hof- und Baustellen, 1 Wohnhaus, 1 Stallgebäude, 1 Brunnen, 1 Backofen und Umzäunung, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den dazu geeigneten Meistbietenden zum vollen Eigenthum veräußert werden.

Das Minimum des Kaufgeldes ist für die Ländereien auf 209 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., und für die Gebäude mit Umzäunung auf 330 Rthlr. 21 Sgr., zusammen 540 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf. festgestellt. Zu dieser Veräußerung ist ein Termin auf
den 1. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Amts-Bureau anberaumt.

Die Uebergabe des Grundstücks erfolgt erst zu Georgi 1851. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vor solchem hier eingesehen werden.

Altkloster, den 14. August 1850.

Königl. Domainen-Amt.

Auktion.

Donnerstag den 5. September Vormittags von 10 Uhr ab, sollen wegen Wohnorts-Veränderung von hier Markt No. 68. mehrere Möbels von Mahagoni- und Birkenholz, bestehend aus Sopha's, Spinden, Stühlen, Kommoden, Spiegeln, Gardinen, Tischen, Bettstellen, einer Kasse, Haus- und Küchengeräthen nebst verschiedenen anderen Gegenständen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

pr. Anschütz: Zehe.

Einige Pharmazeuten, die polnisch sprechen, können noch M. T. unter sehr angenehmen Verhältnissen empfehlenswerthe Stellen in der Provinz erlangen. Auskunft ertheilt sehr gern der Apotheker Fiedler zu Posen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Brauer findet auf dem Amte Duszник bei Pinne baldigst ein Unterkommen.

Ein junger Mann, der das Material-Geschäft gründlich versteht und im Abfertigen Gewandtheit besitzt, findet sogleich eine Stelle bei

Selig Auerbach, Friedrichsstr. Nr. 13.

Graben No. 26
sind bis zum 27. September, außer einer bedeutenden Quantität Zeichnenleinwand, auch Möbel, Hausgeräth ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen.

Dopp. raff. Rüböl, Berliner Glanz-Talg-Lichte und Bairische Milly-Kerzen empfiehlt zu sehr billigen Preisen C. Busch, Friedrichsstr. Nr. 25.

Direkt bezogenen Java-Reis und Java-Tafelreis, welcher an Güte und Geschmack dem Caroliner gleich kömmt, empfiehlt das Pfund à 2½ sgr. und 3 sgr.

Selig Auerbach, Friedrichsstr. 13.

Wagenschmiere.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiermit an, dass wir eine Niederlage unserer so sehr gesuchten Wagenschmiere bei Herrn **M. J. Ephraim** in **Posen** errichtet haben. Wie sehr dieselbe mit Recht empfohlen werden kann, ist aus dem unserem Associé Herrn Aug Pinard in Berlin von Einer Hochlöbl. Königl. General-Inspection der Artillerie ertheilten Gutachten, dessen Abschrift hier folgt, zu ersehen.

Hamburg, im August 1850.

Die neue Beleuchtungs-Gesellschaft.
Der Director Noblée.

General-Inspection der Artillerie. **Berlin.**

An den Kaufmann Herrn Pinard hierselbst.

Es ist mir angenehm, Sie im Verfolg meines Schreibens vom 3. April c. davon in Kenntniss setzen zu können, dass, nachdem die von Ihnen producirte Wagenschmiere Seitens der ersten und vierten Fusskompagnie der Garde-Artillerie-Brigade auch in der heissen Jahreszeit einem längern Vergleichs-Versuche mit der bisher im Gebrauch gewesenen gewöhnlichen Schmiere unterworfen worden ist, sich die beiden genannten Compagnien sehr zu Gunsten Ihres Products ausgesprochen und ihr desfallsiges Urtheil dadurch motivirt haben, dass die von Ihnen producirte Schmiere

1) erheblich billiger sei als die gewöhnliche Schmiere,
2) dass sie zu jeder Jahreszeit die Achsen in einem besseren Schmier-Zustande erhalte, indem sie
3) im strengen Winter nicht friere, und
4) auch bei grosser Hitze nicht zu flüssig werde.

Hidrnach erscheint das qu. Product begründet empfohlen werden zu können.

(Gez.) Prinz **W. Adalbert** von Preussen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, diese Wagenschmiere auf's Angelegentlichste zu empfehlen, und ist dieselbe stets bei mir vorräthig **M. J. Ephraim**, Posen, Markt No. 79.

Dresdner Suppen-Brödchen,

zu jeder beliebigen Suppe zu verwenden, empfiehlt

C. Busch, Friedrichsstraße No. 25.

So eben erhielt ich eine neue Sendung

Aecht Persisches Insektenpulver von Johann Zacherl aus Tiflis.

Dieses ächte Insektenpulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der

Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc.,

namentlich ist es das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde von dieser Plage zu befreien.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr., in Posen und der Provinz einzig und allein ächt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Amerikanische Sparseife, 9 Pfund für 1 Rthlr.,
dto. Hausseife, 10 Pfund für 1 Rthlr.,
empfiehlt C. Busch, Friedrichsstr. No. 25.

Gold- und Silberfische

bester Qualität sind zu verkaufen bei

Ludwig Johann Meyer.

Verschiedene Sorten Machsorim, auch andere Gebetbücher empfiehlt zu billigen Preisen zu den Festtagen Wwe. C. Röder.

Donnerstag den 5. d. Mts. Konzert im Saale der Loge, Anfang 5 Uhr, wovon die verehrlichen Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 3. September 1850.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der Schützengilde benachrichtigt die Mitglieder der Schützengilde zu Posen, daß das diesjährige Erndte-Kranz-Schießen am 8. Septbr. c. Nachmittags 3 Uhr im Schilling stattfinden wird, zu welchem wir die betreffenden Interessenten und das geehrte Publikum hiermit einladen.

Posen, den 3. September 1850.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Café Bellevue.

Wir Unterzeichnete beehren uns einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage die am alten Markt No. 44. gelegene Restauration und Billard für unsere Rechnung übernommen, und wird unser eifriges Bestreben seyn, für gute Speisen, Getränke und Bedienung bestens Sorge zu tragen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Hollnack & Wilkens.

Mittwoch den 4. d. findet die erste Probe zur „Antigone" im Saale der Luisenschule (zwei Treppen hoch) Abends 8 Uhr statt, wozu die singenden Mitglieder des Allg. Männer-Gesang-Vereins eingeladen werden. Der Vorstand.

Ein goldener Ring in Form einer mehrmals gewundenen Schlange, mit der inneren Inschrift „J. S. 21. Julius 1850", ist am 2. d. Mts. Vormittags auf dem Wege von der Friedrichs- und Schloßstraße nach dem Markte verloren gegangen. — Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung Friedrichsstraße No. 29. Parterre rechts abzugeben.

Ein kleiner goldener Siegelring mit grünem Stein, auf welchem ein P. mit einer Krone gravirt, ist verloren worden. — Der Finder erhält Berlinerstr. 20. eine Treppe hoch eine Belohnung.